

Wir treffen diesen zuerst¹ im Jahre 950 in der Kanzlei Erzbischof Wicfrids von Köln. Demnächst ist er, wie Sickel² vermuthet durch Bruno, den Bruder Otto's I., fast unmittelbar vor dessen Austritt aus der Kanzlei des Königs in deren Dienst gezogen worden; er hat ihr bis 956 oder wahrscheinlicher bis 958 angehört. Dann trat er als Mönch in das Kloster St. Maximin ein und war hier 959 und 960 als Urkundenschreiber thätig. 961 ging er als Bischof nach Russland, kehrte 962 von da zurück und blieb am Hofe Otto's II., der Rückkehr des Kaisers aus Italien und seiner weiteren Befehle gewärtig; er hat sich in dieser Zeit wiederum in der Kanzlei des jungen Königs beschäftigen lassen. Er wurde 966 Abt von Weissenburg, 968 Erzbischof von Magdeburg und starb 981.

1) Ueber seine Abkunft ist nichts sicheres zu ermitteln. Henschen (vgl. SS. IV, 233 N. 9) hat auf ihn die Stelle in den 962 oder 963 geschriebenen *Miracula S. Maximini* des Sigehard bezogen, an der dieser von der Gewaltthätigkeit eines zur Zeit Herzog Giselberts lebenden Adalbert '*huius nostri Adalberti genitoris*' redet. Aber so ansprechend es sein würde, den Mönch Adalbert einer Familie entstammen zu lassen, die schon von früher her in Beziehungen zu St. Maximin stand, für sicher kann jene Annahme nicht gelten. Denn wir begegnen in einer Urkunde von 960 (Mittelrhein. UB. I n. 206) einem Vogt Adalbert von St. Maximin, und es liegt näher diesen als den '*hic noster Adalbertus*' zu fassen, als den 962/3 nicht mehr im Kloster weilenden späteren Erzbischof von Magdeburg. 2) Beitr. zur Diplomatik VII, 94.